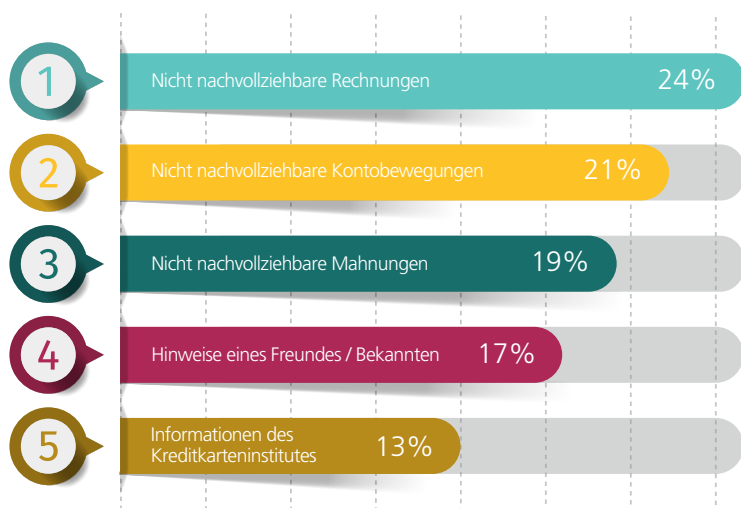


Identitätsdiebstahl

Eigeninitiative ist die beste Prävention

Immer häufiger kommt es zu digitalem Identitätsdiebstahl. Laut einer Onlinebefragung durch das Meinungsforschungsinstitut forsa im Auftrag der SCHUFA Holding AG waren 2018 bereits 12 % aller Befragten selbst von Identitätsmissbrauch betroffen. Gestohlene Daten werden für Stalking, Mobbing oder digitale Erpressung missbraucht. Aber auch, um kostenpflichtige Abos (beispielsweise für Video-Streaming-Dienste oder Dating-Portale) abzuschließen, Nutzerkonten unter falschem Namen einzurichten und Waren auf fremde Kosten zu bestellen. Die Folgen des Identitätsdiebstahls können überaus unangenehm sein. Ein großes Problem dabei ist, dass die Betroffenen meist erst vom Identitätsdiebstahl erfahren, wenn sie Rechnungen der Unternehmen und Zahlungsaufforderungen von Inkassounternehmen erhalten oder Abbuchungen auf ihrem Konto vorfinden, die sie nicht zuordnen können.



So wurden Befragte auf den Identitätsmissbrauch aufmerksam

Die Grafik zeigt, wie von Identitätsmissbrauch Betroffene darauf aufmerksam geworden sind. (Quelle: Schufa-Kreditkompass 2018)
 Internet: https://www.schufa.de/media/editorial/ueber_uns/bilder/studien_und_publicationen/kredit_kompass/skk_2018/SCHUFA_Kredit-Kompass-2018.pdf

In den meisten Fällen von Identitätsmissbrauch werden gestohlene Daten für den sogenannten Warenkreditbetrug verwendet. Die Betrügerinnen und Betrüger bestellen mit einer fremden Identität Waren auf Rechnung in Onlineshops und Versandhäusern und lassen die Bestellungen dann an eine manipulierte Adresse (meist Paketstationen) senden. Gerne werden auch leer stehende Wohnungen in großen Mehrfamilienhäusern genutzt. Hier werden dann Mittelsmänner postiert, die die Ware von den Lieferdiensten in Empfang nehmen. In vielen Fällen eröffnen die Betrüger obendrein unter falscher Identität eigene Onlineshops oder Ebay-Konten, um das Diebesgut weiterzuverkaufen.

Die Unternehmen stellen dann Rechnungen an die vom Identitätsdiebstahl betroffenen Personen. Werden diese nicht beglichen, schicken sie Mahnungen oder schalten nach der zweiten nicht widersprochenen Mahnung auch Rechtsanwälte oder Inkassofirmen ein. Spätestens nach der ersten Mahnung sollten die Bestohlenen aufmerksam werden und handeln, damit es nicht zu einem Eintrag bei Auskunfteien kommt.

Auch wenn es keinen verlässlichen Schutz gegen Identitätsklau gibt, denn schon mit wenigen Daten wie dem Namen, der Adresse oder einem Geburtsdatum kann man im Netz schon einiges anfangen, gibt es ein paar Maßnahmen, die man präventiv treffen kann. Dazu gehört auch, auf sichere Passwörter und Phishing-Versuche zu achten. Ebenso ist Vorsicht geboten, wenn sensible Daten wie Passwörter, Pins, Bankverbindung oder Kreditkartennummern abgefragt werden.

Kommt es dennoch zum Missbrauch, sollte man schon bei den ersten Anzeichen dafür schnell und besonnen reagieren, indem man sofort selbst Anzeige bei der Polizei wegen Betrugs und Identitätsdiebstahl erstattet und die Bank informiert. Wichtig ist dabei, jede einzelne Forderung, die man erhält, zur Anzeige zu bringen und die SCHUFA zu informieren, denn so erhalten mehrere Banken und Versandhändler die Info. Zugleich sollte den Unternehmen, die ihre Forderungen eintreiben wollen, schriftlich mitgeteilt werden, dass man nicht der gesuchte Schuldner oder die Schuldnerin ist und dass hier ein Betrugsfall vorliegt. Generell liegt die Beweispflicht bei den Unternehmen, bei denen unter falscher Identität bestellt wurde, nicht beim Opfer des Identitätsdiebstahls.

Aufgabe

Ihr habt in der Schule von einem Mitschüler erfahren, dass sein Vater Opfer eines Identitätsklaus geworden ist. Nachdem sich plötzlich ein Anwalt mit einer Mahnung zur Zahlung von über 20.000 EUR bei ihm meldete, stellte er fest, dass jemand seine Daten missbraucht hatte, um auf einer Online-Verkaufsplattform billige Technik zu verkaufen. Die Ware kam jedoch nie bei den Käufern an.

Da ihr euch gerade mit dem Thema beschäftigt, wollt ihr nun mithilfe von Flyern darauf aufmerksam machen, wie man sich vor Identitätsdiebstahl schützen kann und was man tun sollte, wenn man bereits Opfer geworden ist. Erarbeitet und gestaltet hierzu in Gruppen von drei bis vier Schülerinnen und Schülern einen Flyer, der die wichtigsten Informationen enthält.



Arbeitsblatt 1

1. Recherche

Nutzt die folgenden Websites, um euch zum Thema Identitätsdiebstahl zu informieren und tragt das nötige Wissen für euren Flyer zusammen. Tipp: Wenn ihr alle Seiten gelesen habt, könnt ihr auch weitere Quellen hinzuziehen.



2. Flyer gestalten

Gestaltet einen Flyer, der die folgenden Informationen beinhaltet. Orientiert euch dabei auch am Arbeitsblatt 2 zur Gestaltung eines Flyers:

- Was ist Identitätsdiebstahl?
- Welche Arten von Identitätsdiebstahl gibt es?
- Ein Beispiel für Identitätsdiebstahl (anders als in der Aufgabe)
- Was kann man präventiv gegen Identitätsdiebstahl tun?
- Was tue ich, wenn meine Identität gestohlen wurde?

2. Flyer präsentieren

Bereitet eine Präsentation zu eurem Flyer vor, um ihn den anderen Schülerinnen und Schülern vorzustellen. Jeder muss dazu in der Lage sein, die Präsentation übernehmen zu können, da im Anschluss alle Schülerinnen und Schüler in einem Museumsrundgang ihre Flyer einander präsentieren. Seid außerdem bereit, Fragen der anderen zu beantworten.

Flyer gestalten

Mit eurem Flyer sollt ihr eine selbstgewählte Zielgruppe zum Thema Identitätsdiebstahl informieren. Wählt dazu ein A4 Querformat Wickelfalz (siehe Abbildung 1). So habt ihr 6 Seiten für den Flyer.



Arbeitsblatt 2

Achtet beim Aufbau des Flyers auf die folgenden Kriterien:

- **attraktives Layout:** Ob jemand einen Flyer in die Hand nimmt und liest, hängt in erster Linie vom Layout und dem ersten Eindruck ab. Microsoft Word bietet eine Menge kostenlose Vorlagen für Flyer, die euch erste Orientierung geben.
- **Farbwahl:** Farben sind wichtig und sollten dem Anlass und der Zielgruppe entsprechend gewählt werden.
- **Text (Schriftart und -größe):** Wählt eine gut lesbare Schrift und nutzt nicht mehr als zwei Schriften. Für die Texte könnt ihr beispielsweise eine serifenlose Schrift wie Times New Roman oder Helvetica nutzen. Für die Überschriften könnt ihr eine Schmutzschrift wählen
- **schlüssiger Aufbau:** Überlegt euch genau, was auf welche Seite soll. Reduziert die Texte auf das Notwendigste
- **Übersichtlichkeit:** Die Leserinnen und Leser müssen schnell erfassen können, worum es geht.
- **aussagekräftige und interessante Überschrift:** Die Überschrift sollte die Leserinnen und Leser neugierig machen.
- **Call to Action:** Wichtig ist, dass die Leserinnen und Leser zu einer Handlung aufgefordert werden. „Rufen Sie jetzt an!“, „Melden Sie sich jetzt an!“ etc.
- **Kontaktinformationen für weitere Informationen (fiktiv)**



Abbildung 1: A4 Wickelfalz

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich in Gruppenarbeit mit dem Thema Identitätsdiebstahl. Dazu recherchieren sie im Internet nach der Methode WebQuest nach Informationen und erarbeiten einen Flyer für eine Aufklärungskampagne sowie einen Kurzvortrag für die Klasse, der in einem abschließenden Museumsrundgang vorgestellt wird.

Methode: WebQuest

Das Wort WebQuest setzt sich aus den englischen Begriffen „web“ und „quest“ zusammen, was so viel bedeutet wie eine „geführte Internetrecherche“. Die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler ist es, die von der Lehrkraft ausgewählten Websites zu verwenden, um ein bestimmtes Arbeitsergebnis zu erstellen. Durch die Vorauswahl der Links ist gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler zu den richtigen Ergebnissen kommen. Schwerpunkt ist daher nicht die Suche nach Informationen, sondern deren Auswertung.

Nach Bernier Dodge besteht das WebQuest aus 6 Teilen.

- **Schritt 1: Einführung**
Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Einführung in das Thema.
- **Schritt 2: Aufgabe**
Die Lehrkraft stellt die Aufgabe. Sie sollte möglichst interessant sein und einen hohen Lebensweltbezug aufweisen, damit die Schülerinnen und Schüler sich auch „auf die Suche machen“ wollen.
- **Schritt 3: Informationsquellen**
Die Arbeitsmaterialien werden verteilt. Es kann sich hierbei um ein Arbeitsblatt mit Links handeln, oder es wird ein digitaler WebQuest z.B. in Form einer PowerPoint vorbereitet.
- **Schritt 4: Prozess**
Den Schülerinnen und Schülern wird klar aufgezeigt, welche Schritte sie zur Lösung der Aufgabe durchlaufen sollen.
- **Schritt 5: Leitfaden**
Es werden Hinweise erteilt, wie das neu gewonnene Wissen gesichert werden soll. Dies kann z. B. in Form einer Mindmap, eines Posters oder einer Präsentation geschehen.
- **Schritt 6: Ergebnissicherung**
Zum Schluss erfolgt eine Zusammenfassung, die das gewonnene Wissen sichert.

Kompetenzförderung

Die WebQuest ist eine entdeckungsorientierte Aktivität im Internet, bei der weniger die Recherche als die Informationsnutzung und -auswertung im Vordergrund steht. Die Schülerinnen und Schüler lesen im Internet zu bestimmten Angeboten und ziehen lösungsorientiert Informationen für ihre Zwecke heraus. Darüber hinaus werden die Medien- und Kommunikationskompetenz sowie die Selbst- und Sozialkompetenz in der Gruppe gefördert.



Arbeitsblatt



Beschreibung
und Ablauf



Ziel